

**PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!  
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!**

# **WESTBERLINER KOMMUNIST**

**ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCHE-LENINISTISCHE PARTEI IN  
WESTBERLIN IM KAMPF FÜR EIN SOZIALISTISCHES VEREINTES DEUTSCHLAND**

**JULI 1978**

**NUMMER 5**

**DM 1.-**

**DIE REVISIONISTISCHE  
AUBENPOLITIK DER KP CHINAS**

**UND**

**DIE PROLETARISCHE REVOLUTION  
IN WESTBERLIN**

**INHALTSANGABE**

<b>EINLEITUNG</b>	<b>S. I</b>
<b>I. DER WESTDEUTSCHE IMPERIALISMUS - TODEFEIND DER PROLETARISCHEN REVOLUTION IN WESTBERLIN</b>	<b>S. 5</b>
I. Klassenversöhnung oder proletarische Revolution	S. 5
2. Der westdeutsche Imperialismus - eine um Welthege- monie ringende Großmacht oder ein "holländischer Gartenzwerg"?	S. 7
<b>II. "PROLETARIER ALLER LANDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER         VEREINIGT EUCH !" ODER "BÜNDNIS DER ZWEITEN MIT         DER DRITTEN WELT" ?</b>	<b>S.10</b>
I. Die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten sabotieren die Unterstützung des Kampfs der vom "eigenen" Imperia- lismus unterdrückten Völker	S.12
<b>III. DER AMERIKANISCHE, DER FRANZÖSISCHE UND DER ENGLISCHE         IMPERIALISMUS - TODEFEINDE DER PROLETARISCHEN REVOLUTION         ODER VERBÜNDETE DES PROLETARIATS IN WESTBERLIN ?</b>	<b>S.14</b>
I. Die Demagogie von der Schutzmacht	S.15
2. Ist die Herrschaft der englischen und französischen Imperialisten in Westberlin eine juristische Frage ?	S.15
3. Der Kampf gegen den US-Imperialismus und die beiden anderen westlichen Imperialisten - ein Kampf vor allem für die proletarische Revolution oder vor allem ein "nationaler Kampf" ?	S.16
<b>IV. DIE REVISIONISTEN DER KPCH STELLEN DIE NATIONALE         FRAGE ÜBER DIE SOZIALE FRAGE</b>	<b>S.17</b>
I. Aufgabe des Klassenstandpunkts in der Frage der Nation	S.17
2. Propaganda für eine gesamtdeutsche Partei	S.18
<b>V. DIE HALTUNG ZUR WESTBERLIN - FRAGE IST VOR ALLEM DIE         FRAGE NACH DER PERSPEKTIVE DER PROLETARISCHEN         REVOLUTION IN WESTBERLIN</b>	<b>S.20</b>
I. Sabotage am Kampf gegen die revanchistische Einver- leibung Westberlins durch den westdeutschen Imperialismus	S.20
2. Verrat am Kampf für die Errichtung der Diktatur des Proletariats in Westberlin	S.21
<b>SCHLUSSBEMERKUNG</b>	<b>S.23</b>

## EINLEITUNG:

Die konterrevolutionäre Linie der "Theorie der drei Welten" wurde mit dem XI. Parteitag in der KP China endgültig durchgesetzt.

In den gemeinsamen Erklärungen mit den Redaktionen der "ROTER FAHNE", Zentralorgan der marxistisch-leninistischen Partei Österreich, und von "GEGEN DIE STRÖMUNG", marxistisch-leninistisches Organ für Westdeutschland zur "Kritik am Drei-Welten-Schema Deng-Hsiao Pings" und der "Kritik an der revisionistischen Linie des XI. Parteitags der KP Chinas" haben wir in der Nummer 3 und 4 des "WESTBERLINER KOMMUNIST" begonnen, die ideologischen Wurzeln und Grundlagen dieser Theorie aufzudecken.

Dabei stand im Mittelpunkt, die Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu verteidigen und die "Theorie der drei Welten" als eine Revision der Lehren des Marxismus-Leninismus zu entlarven.

Die "Theorie der drei Welten" wirft den Marxismus-Leninismus über Bord und deshalb ist sie gegen die Interessen der Weltrevolution und damit auch gegen die Interessen des Proletariats in Westberlin, gegen die proletarische Revolution in Westberlin gerichtet.

In dieser Nummer wollen wir uns auf der Grundlage der Nr. 3 und 4 des WESTBERLINER KOMMUNIST hauptsächlich damit befassen, welche politischen Konsequenzen, die von der KP China verfolgte Linie der "Theorie der drei Welten" für das Proletariat und die Marxisten-Leninisten Westberlins hat.

Das Proletariat und die Marxisten-Leninisten in Westberlin sind heute mit der Tatsache konfrontiert, daß die heutige Führung der KPCH eine Außenpolitik betreibt, die sichtbar in einer immer engeren Verschmelzung mit der imperialistischen Weltreaktion und deren Unterstützung besteht. Die KPCH bemüht diese Politik direkt mit dem Schema der "drei Welten", das sie als "mächtige ideologische Waffe für das Weltproletariat zur Förderung der Weltrevolution" (PR 45/77) zur Grundlage ihrer Außenpolitik erklärt hat.

Wenn wir im weiteren in dieser Nummer die Linie der KPCH kritisieren, so handelt es sich also keineswegs um spezifische Fragen der Außenpolitik des Proletariats an der Macht, wie die Frage der friedlichen Koexistenz oder die besonderen Möglichkeiten des Ausnutzens zwischen imperialistischer Widersprüche usw., sondern um die Grundlagen sozialistischer Außenpolitik:

"Das Bündnis mit den Revolutionären der fortgeschrittenen Länder und mit allen unterdrückten Völkern gegen ALLE Imperialisten, welcher Art auch immer, DAS ist die Außenpolitik des Proletariats." Die Außenpolitik der russischen Revolution, LW Bd.25 S.77, 1917

Und Lenin sagte in einer Grußadresse an den IV. Kongreß der Kommunistischen Internationale im Jahre 1922:

"Es ist der größte Stolz Sowjetrußlands den Arbeitern der ganzen Welt in ihrem schweren Kampf um die Niederwerfung des Kapitalismus zu helfen." LW, Bd.33 S.403

Dementsprechend haben die Marxisten-Leninisten Westberlins das Recht und die Pflicht von der Außenpolitik eines sozialistischen Landes zu fordern:

- daß die Feinde des Proletariats Westberlins schonungslos entlarvt und bekämpft werden;
- daß das sozialistische Land das Proletariat in seinem Kampf zur Zerschlagung seiner Feinde unterstützt und ihm im Kampf für die proletarische Revolution in Westberlin zur Seite steht.

An diesem Maßstab und an diesen Forderungen müssen wir die Außenpolitik der heutigen Führung der KPCH messen.

Natürlich entscheidet über die Richtigkeit bzw. die Unrichtigkeit der Linie der KPCH zur Außenpolitik nicht in erster Linie ihre Haltung zur proletarischen Revolution in Westberlin, denn wie gesagt, als erste Frage stellt sich immer die Haltung zu den Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus und zum proletarischen Internationalismus.

Doch daneben bleibt es eine wichtige Aufgabe der Marxisten-Leninisten Westberlins Klarheit darüber zu schaffen, daß die KPCH heute keine auf dem Marxismus-Leninismus und dem proletarischen Internationalismus beruhende Außenpolitik verfolgt, sondern eine Linie der Sabotage an der proletarischen Revolution in Westberlin. (I)

Die heutige Linie der KPCH unterscheidet sich darin grundlegend von der Linie der KPCH zu Zeiten der Großen Proletarischen Kulturrevolution bis Anfang der 70er Jahre. Damals hat die revolutionäre Propaganda der KPCH, gegen die Verschächerung der Interessen des Proletariats Westberlins an die Imperialisten durch die Chruschtschow-Revisionisten dem Proletariat Westberlins vor Augen geführt, daß die Kapitulation vor dem Imperialismus mit der Politik eines sozialistischen Landes nichts zu tun hat. Gerade deswegen ist es notwendig, zu propagieren, daß die KPCH heute den Wegen Chruschtschows folgt.

Aber nicht nur aus diesen Gründen halten wir es für notwendig damalige revolutionäre Positionen der KPCH den heutigen revisionistischen gegenüberzustellen.

Die Bourgeoisie versucht einerseits die revisionistische Politik als kommunistische hinzustellen und andererseits nutzt sie die von den Revisionisten in der KPCH herbeigeführte Lage für ihre antikommunistische Propaganda aus. Sie stellt die heutige Politik der KPCH als "Wende zum Guten" hin, als "Erfolg der Vernunft", nicht ohne dabei ihre Genugtuung zum Ausdruck zu bringen, daß die "Bilderstürmerei" der Kulturrevolution vorbei ist und China heute ein ernatzunehmender

---

(I) In der Nr. I des WbK haben wir Grundfragen der Erarbeitung der ideologischen und politischen Linie der proletarischen Revolution in Westberlin dargelegt und begründet, warum das Proletariat Westberlins seine eigene marxistisch - leninistische Partei braucht.

"wirtschaftlicher und politischer Partner" geworden ist. Es wäre naiv zu glauben, daß diese Propaganda keinen Niederschlag im Proletariat finde. Dies gilt um so mehr, als es in Westberlin etliche Gruppierungen gibt wie KPD(RF), KBW etc., die sich "marxistisch-leninistisch" und "antirevisionistisch" nennen, und dabei in Wahrheit die revisionistische Ideologie und Politik der KPCH propagieren, ja zu ihrer eigenen Linie machen.

Doch neben jenen Sprachrohren des Revisionismus der KPCH gibt es auch einige "antirevisionistischen" Pseudomarxisten, die sich als Kritiker der "Theorie der drei Welten" aufspielen. Aber nicht alles, was schon seit längerem die KPCH kritisierte oder besser gesagt auf sie schimpfte, tat dies mit marxistisch-leninistischer Zielsetzung. Ganz deutlich ist dies bei den modernen Revisionisten der SEW, SED, KPDSU usw.

Sie setzen dem einen Extrem der "Drei-Welten-Theoretiker", z.B. der Behauptung, es gäbe kein sozialistisches Lager und keine sozialistischen Länder mehr, diese gehörten zur "Dritten Welt", ein anderes revisionistisches Extrem gegenüber: alles entscheidend sei der Widerspruch zwischen Sozialismus (worunter sie die revisionistischen Länder verstehen) und dem Imperialismus.

Für die einen ist die Anerkennung der angeblich entscheidenden Rolle der "Dritten Welt" das ausschlaggebende Kriterium, für die anderen die angeblich entscheidende Rolle der "sozialistischen Menschengemeinschaft unter Führung der Sowjetunion", um ihre Freunde von den Feinden zu trennen.

Von diesen scheinbar entgegengesetzten Extremen aus bezichtigen sie sich dann gegenseitig des "Revisionismus". In Wirklichkeit haben beide revisionistischen Extreme einen gemeinsamen Kern, die Revision des Marxismus-Leninismus.(I)

Der KB-Nord unterscheidet sich nicht qualitativ von dem Geschimpfe der SEW, SED etc. So wirft er der KPCH seit längerem vor, sie würde die "taktische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion" zur Unterstützung des Kampfes der unterdrückten Völker ablehnen. Diese Zusammenarbeit würde angeblich die antiimperialistischen Kräfte vervielfachen.

Der KABD macht innerhalb der "Drei-Welten-Theorie eine sophistische Unterscheidung zwischen "taktischer Konzeption" und "strategischer Konzeption". Dies dient ihm dazu, die ideologischen Grundlagen des Schemas der "Drei Welten" unter dem Deckmantel "nur taktische Konzeption" zu verteidigen und um oberflächlich einige extreme Auswüchse dieser Theorie "als strategische Konzeption" zu kritisieren.

Folgerichtig ist der KABD auch nicht in der Lage, diese antimarxistische Theorie grundlegend zu verwerfen: "Wir lehnen aber ab, sie als konterrevolutionär zu bezeichnen." (KABD, "Die 'Drei-Welten-Theorie' als strategische Konzeption hat den Wind von rechts im Rücken!", Broschüre März 1978, S.41)

---

(I) Vgl. hierzu: WbK Nr.4, S.61-65

Die KPD/ML wiederum gehörte unbestreitbar zu den eifrigsten Vorreitern bei der Verbreitung des offenen Sozialchauvinismus. Bedingungslos nahm sie jede sozialchauvinistische These der KPCH in Schutz, bzw. trieb sie noch weiter.

Dann nahm sie allmählich von der Verbreitung offen sozialchauvinistischer Thesen Abstand. Dies geschah ohne Selbtkritik und ohne jede ideologische und politische Kritik an der KPCH. Ohne offene ideologische und politische Auseinandersetzung wird dann in der Neujahrsadresse 1978 die KPCH als unrettbar entartet bezeichnet.

Zweifellos ist die heutige Führung der KPCH konterrevolutionär. Doch was gab den Ausschlag für diesen plötzlichen öffentlichen Urteilspruch der KPD/ML zur Jahreswende?

Nun, die KPD/ML wird sagen, so plötzlich kam das nicht, denn sie habe schon vorher die "Theorie der drei Welten" kritisiert, jedoch ohne die KPCH offen anzugreifen.

Das aber ist die halbe Wahrheit.

In seiner Rede auf der "öffentlichen Abschlußveranstaltung des III. Parteitags der KPD/ML" vertritt der I. Vorsitzende der KPD/ML folgende Thesen:

"Was wir kennen, ist die Rede des ehemaligen Vizepräsidenten Deng Hsiao-ping, die er im April 1974 vor der UNO hielt. Dort hat er, wie es in der von mir im März 1975 gehaltenen Kieler Rede hieß, 'um die heutige weltgeschichtliche Lage zu beschreiben... das Bild der drei Welten gewählt... Wohlgernekt, das Bild der drei Welten." (RM 6/77, S.9)

Die Führung der KPD/ML bezeichnet die durch und durch revisionistische Linie von Deng Hsiao-pings UNO-Rede als "korrekt".(I) Sie verteidigt also nach wie vor die Grundlagen dieser antimarxistischen Theorie und läßt den Opportunismus erst dort beginnen, "wo die "Drei-Welten-Theorie" als strategische Konzeption ausgegeben wird"(Broschüre "Die 'Theorie der Drei Welten' - eine marxistisch-leninistische Theorie?", April 1977, S.34).

Auf dieser Grundlage konnte gar nicht zunehmende ideologische Klarheit die Erkenntnis bringen, daß die neue Führung konterrevolutionär ist. Die KPD/ML, die ihr Fähnchen stets nach dem Wind hängt, muß nun ihr prinzipienloses Vorgehen, dem jegliche marxistisch-leninistische Basis fehlt, mit zweitrangigen und vorgeschobenen Argumenten rechtfertigen, wie etwa der Annahmeverweigerung eines Briefes der KPD/ML an das ZK der KPCH und dessen Rücksendung durch die bürgerliche Post.(vgl. "Weg der Partei" Nr.I/78,S.6I)

Angesichts dieser Auffassungen der "antirevisionistischen" Pseudomarxisten in Westberlin, sei es der offenen oder der mehr versteckten Anhänger des revisionistischen Schemas der "Drei Welten", ist es notwendig, den Kampf in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung gegen die "Theorie der drei Welten" zu verbinden mit dem Kampf gegen die Vertreter dieses Revisionismus in Westberlin.

---

(I) In der Nr.3 des WbK haben wir den revisionistischen Charakter des Schemas des "Drei Welten" anhand Deng Hsiao-pings UNO-Rede nachgewiesen.

---

## I. DER WESTDEUTSCHE IMPERIALISMUS - TODFEIND DER PROLETARISCHEN REVOLUTION IN WESTBERLIN

---

### I. Klassenversöhnung oder proletarische Revolution ?

"Die Analyse der 3 Welten ist ein revolutionäres, strategisches Konzept, das der internationalen Arbeiterklasse und ihren marxistisch-leninistischen Parteien erlaubt klar zu bestimmen: Wer ist unser Feind und wer ist unser Freund?" (KPD(RF) zitiert in Peking Rundschau I3/77, S.29)

Ja, wen bestimmt nun die KPCH ausgehend von ihrer "3-Welten-Theorie" als Feind des westberliner Proletariats? Und welche Aufgaben schlußfolgert sie aus dieser Einschätzung ?

"Unter diesen Umständen erkennen Frankreich und die BRD immer klarer, daß der gemeinsame Feind (gemeint ist der sowjetische Sozialimperialismus, AdV) nur durch die Verstärkung der Verteidigungskraft wirksam bekämpft...werden" könnte (PR 6/78, S.26). (I)

Der "gemeinsame Feind" ist also der russische Sozialimperialismus.

Die KPCH macht keinen Hehl daraus, daß für sie nur noch der Sozialimperialismus überhaupt ein Feind ist. Die KPCH macht auch keinen Hehl daraus, daß sich Bourgeoisie und Proletariat, d.h. die "zweite Welt" gegen den "gemeinsamen Feind" zusammenschließen sollen, gegen den das Proletariat angeblich "gemeinsame Interessen" mit der Bourgeoisie hat. (2)

---

(1) Die KPCH hat sich heute die Logik der westdeutschen Imperialisten zu eigen gemacht, daß Westberlin ein Bestandteil Westdeutschlands ist. Daher spricht sie immer nur von der BRD und schließt Westberlin ein. Darüber hinaus zeigt sich ihre klassenverräterische Politik auch darin, daß sie nur noch von der "BRD", von westdeutscher "Bevölkerung" etc. spricht. Dieser klassenunspezifische bürgerliche Jargon entspricht dem politischen Inhalt ihrer Linie, die zwischen Bourgeoisie und Proletariat keinen Unterschied macht.

(2) Wie wir bei allen Manövern der KPCH, und auch der "antirevisionistischen" Pseudomarxisten sehen werden, ist es ihr Hauptmanöver, ihre opportunistischen Thesen über die Verharmlosung und Unterstützung der einen, bzw. sogar der 'eigenen' Imperialisten mit dem Verweis auf die angeblich aggressivste und gefährlichste "Supermacht", den russischen Sozialimperialismus, zu rechtfertigen und zu begründen.

Es ist ein Hirngespinst und Ausdruck revisionistischer Weltansicht der KPCH, daß der russische Sozialimperialismus "aggressiver" und "weit gefährlicher" als jeder andere Imperialismus sei. Jede imperialistische Großmacht ist aggressiv und gefährlich, da sie nach Hegemonie strebt; das System des Weltimperialismus ist als ganzes aggressiv und reaktionär. Davon will die KPCH mit ihrer Demagogie ablenken.

Entscheidend für die Haltung zur Diktatur des Proletariats, zur proletarischen Revolution im eigenen Land und zur Weltrevolution ist für Marxisten-Leninisten nicht die Haltung zu einem anderen Imperialismus, sondern stets die Haltung zur "eigenen" Bourgeoisie entsprechend dem marxistisch-leninistischen Prinzip: Der Hauptfeind steht im eigenen Land !

"Die westdeutsche Bevölkerung.....tritt immer mehr für eine stärkere Verteidigung ein ...."(PR 6/78, S.27)

Hier wird eine Quintessenz der "drei Weltentheorie" deutlich: der Feind des Proletariats in Westberlin, der westdeutsche Imperialismus wird zu seinem "Freund" deklariert. Gemeinsame Interessen zwischen Proletariat und Bourgeoisie werden vorgegaukelt. Das Proletariat soll mit seinen Feinden versöhnt werden!

Praktisch politische Konsequenz ist daraus die im letzten Zitat geforderte Unterstützung der "Verteidigungsanstrengungen" des westdeutschen Imperialismus durch das westberliner Proletariat.

Die Klassiker des Marxismus-Leninismus lehren, daß die imperialistischen Staaten durch und durch reaktionär sind, daß es keinerlei Gemeinsamkeiten zwischen dem Proletariat und der imperialistischen Bourgeoisie gibt.

Das westberliner Proletariat wird vom westdeutschen Imperialismus ausgebeutet und unterdrückt. Jedes Aufflammen seines spontanen Kampfes gegen diese Ausbeutung und Unterdrückung wird durch Tränengas und Knüppel einer hochausgerüsteten Polizei sofort unterdrückt. Handgranatengesetz, zunehmende Faschisierung des imperialistischen Staatsapparates, Verschärfung der Ausbeutung durch Rationalisierung etc. das ist ein Ausschnitt der Klassenwirklichkeit in Westberlin.

Es entsprach der revolutionären Propaganda der KPCH in den 60-er und anfang der 70-er Jahren, immer wieder in allen Artikeln zum westdeutschen Imperialismus zu betonen, daß er ein Feind der Völker und des westdeutschen Proletariats ist:

"Das chinesische Volk unterstützt entschlossen das deutsche Volk in seinem Kampf gegen den westdeutschen Militarismus."  
(Ein schmutziges Geschäft, Peking 70, S.13)

Das Proletariat in Westberlin im Geiste des unversöhnlichen Klassenkampfes und der Zerschlagung des imperialistischen Staatsapparats zu erziehen, das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Marxisten-Leninisten Westberlins.

All dies wird von der KPCH zum alten Eisen geworfen. Die Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus werden ersetzt durch den uralten Plunder der Opportunisten aller Schattierungen: die Klassenversöhnung. Das einzig neue ist das "Emblem": "Drei Welten-Theorie".

So ist es auch kein Wunder, daß die KPCH weder den spontanen Kämpfen der Arbeiterklasse, noch vor allen Dingen der Propaganda der Aufgaben der Marxisten-Leninisten irgendwelche Aufmerksamkeit schenkt. Sie betreibt eine Propaganda, die alle Hoffnungen auf die Imperialisten setzt, und das Proletariat dazu aufruft dasselbe zu tun, und damit die Revolution aufzugeben.

## 2. Der westdeutsche Imperialismus - eine um Welthegemonie ringende Großmacht - oder ein "holländischer Gartenzwerg" ?

Die KP Chinas leugnet jedoch nicht nur, daß dem Proletariat in Westberlin eine imperialistische Bourgeoisie im unversöhnlichen Gegensatz gegenübersteht. Diese Revision des Marxismus-Leninismus ist zwangsläufig gepaart mit einer generellen Verharmlosung, ja Verleugnung des westdeutschen Imperialismus, seines imperialistischen Charakters im allgemeinen und seines Großmachtcharakters im besonderen.

Zu offensichtlich wäre es ein Widerspruch, einerseits offen die Klassenkollaboration mit der Bourgeoisie gegen den "gemeinsamen Feind" zu fordern und andererseits die imperialistische Großmachtpolitik eben dieser Bourgeoisie in all ihren Erscheinungsformen zu entlarven !

Deshalb ist die Verharmlosung des Imperialismus n o t w e n d i g ein Bestandteil revisionistischer Theorie und Politik.

"Historisch gesehen waren die wichtigsten Länder Westeuropas selbst einmal imperialistische Mächte.."(PR 9/78, S.25)

"...während die alten entwickelten Länder in Europa zu Staaten zweiten Ranges herabgesunken sind."(PR 5/78, S.10)

Und sie lassen sogleich offen die Katze aus dem Sack:

"Ihnen kommt es heute nicht darauf an, mit den zwei Supermächten die Welt aufs neue aufzuteilen, sondern die eigene Unabhängigkeit und Sicherheit zu verteidigen." (PR 5/78, S.10)

Logisch, daß das Proletariat dann solch "edle Ziele" unterstützen soll !

Für das Proletariat in Westberlin heißt das aber konsequenterweise, daß es die Politik des westdeutschen Imperialismus in aller Welt als "Verteidigung der Unabhängigkeit und Sicherheit" unterstützen soll; d.h. es soll die verbrecherische imperialistische, militärische und revanchistische Großmachtpolitik des westdeutschen Imperialismus, seine Politik der Wiederherstellung des "großdeutschen Reiches" usw.usf. als in seinem Interesse liegend betrachten.

Es ist sicherlich nicht mehr erstaunlich, wortwörtlich die selben Formulierungen über den westdeutschen Imperialismus bei den Papageien der revisionistischen Linie der KPCH, der KPD(RP) oder dem KBW zu finden. So ist beim KBW zu lesen:

"Die alten europäischen Großmächte sind in Mächte 2. Ordnung verwandelt." ("Extrablatt" vom 31.4.78, "Wird ein erneuter Weltkrieg vorbereitet")

Um so interessanter ist es, daß hier eine ganz offene Übereinstimmung auch zwischen den sogenannten Kritikern der "Theorie der drei Welten" wie z.B. der KPD/ML mit dem Revisionismus der KPCH in dieser Frage zu finden ist.

So stellt die KPD/ML in ihrem theoretischen Organ Nr.I/78 in einer Kritik an der "Theorie der Drei Welten" fest:

"Sicher gibt es quantitative (z.T. sehr beträchtliche) Unterschiede in der wirtschaftlichen und militärischen Starke der beiden Supermächte gegenüber früheren imperialistischen Großmächten oder heutigen zweitrangigen imperialistischen Mächten wie der DBR, Großbritannien, Japan, die nur im Windschatten in Rivalität und/oder im Bund mit einer Supermacht am Kampf um die Welthegemonie teilnehmen... Bereits am I.Weltkrieg beteiligten sich neben den imperialistischen Großmächten kleinere oder schwächere imperialistische Staaten." (S.53)

Der westdeutsche Imperialismus ist eine imperialistische Großmacht und heute die stärkste ökonomische, militärische und politische Macht in Europa. Er treibt vehement die Faschisierung im Innern voran um die Ruhe an der 'Heimatfront' herzustellen, um so die Hände frei zu haben für die Aggression nach außen. Der westdeutsche Imperialismus ist ein eigener Kriegsherd, der mit allen Kräften danach trachtet, die Ergebnisse des 2.Weltkriegs zu revidieren. All dies ist Bestandteil seines Ringens mit anderen imperialistischen Großmächten um die Welthegemonie.

Wie die KPCH stellt die KPD/ML nicht nur diese imperialistische Macht als zweitrangige ehemalige Großmacht hin, sondern sie vergleicht sie mit Holland im 2.Weltkrieg ("Kieler Rede") und Belgien im ersten Weltkrieg (vgl. obiges Zitat). Das steht in der Tradition des Sozialchauvinismus der KPD/ML, insbesondere ihres I.Vorsitzenden E.Aust, der schon in seiner berühmten "Kieler Rede" Westdeutschland als "holländischen Gartenzwerg" hinstellte.

Diese Verharmlosung des westdeutschen Imperialismus ist direkter Betrug am Proletariat. Das westberliner wie das westdeutsche Proletariat sollen so ideologisch dem westdeutschen Imperialismus ausgeliefert werden. Denn nichts liegt der Bourgeoisie so sehr am Herzen wie das Herunterspielen der eigenen Starke und das chauvinistische Hetzen gegen die angebliche Überlegenheit der anderen Imperialisten.

Imperialistische Großmächte sind ja angeblich nur noch der US- und der SU-Imperialismus, die "Supermächte", während der "eigene", der westdeutsche Imperialismus zur "Zweiten Welt" gezahlt wird.

Die KPD/ML steht hier auf den gleichen ideologischen Grundlagen wie die "Drei-Welten-Theoretiker" !

Nicht anders der KABD: Was beim KBW "Mächte 2.Ordnung" und bei der KPD/ML "zweitrangige Mächte" heißt, nennt der KABD vornehm auf lateinisch ausgedrückt "sekundären Imperialismus" (Broschüre über die "Drei-Welten-Theorie", S.I3). Entsprechend der revisionistischen Einteilung in "primäre Imperialisten" ("I.Welt") und "sekundäre Imperialisten" ("2.Welt") nimmt der KABD die imperialistischen Großmächte der "zweiten Welt" aus der Schußlinie und fordert: "die Konzentrierung des Kampfes auf die beiden Supermächte als Hauptstoßrichtung hinlenken" (ebenda S.I3).

So stellt die KPD/ML in ihrem theoretischen Organ Nr.I/78 in einer Kritik an der "Theorie der Drei Welten" fest:

"Sicher gibt es quantitative (z.T. sehr beträchtliche) Unterschiede in der wirtschaftlichen und militärischen Stärke der beiden Supermächte gegenüber früheren imperialistischen Großmächten oder heutigen zweitrangigen imperialistischen Mächten wie der DBR, Großbritannien, Japan, die nur im Windschatten in Rivalität und/oder im Bund mit einer Supermacht am Kampf um die Welthegemonie teilnehmen... Bereits am I.Weltkrieg beteiligten sich neben den imperialistischen Großmächten kleinere oder schwächere imperialistische Staaten." (S.53)

Der westdeutsche Imperialismus ist eine imperialistische Großmacht und heute die stärkste ökonomische, militärische und politische Macht in Europa. Er treibt vehement die Faschisierung im Innern voran um die Ruhe an der 'Heimatfront' herzustellen, um so die Hände frei zu haben für die Aggression nach außen. Der westdeutsche Imperialismus ist ein eigener Kriegsherd, der mit allen Kräften danach trachtet, die Ergebnisse des 2.Weltkriegs zu revidieren. All dies ist Bestandteil seines Ringens mit anderen imperialistischen Großmächten um die Welthegemonie.

Wie die KPCH stellt die KPD/ML nicht nur diese imperialistische Macht als zweitrangige ehemalige Großmacht hin, sondern sie vergleicht sie mit Holland im 2.Weltkrieg ("Kieler Rede") und Belgien im ersten Weltkrieg (vgl, obiges Zitat). Das steht in der Tradition des Sozialchauvinismus der KPD/ML, insbesondere ihres I.Vorsitzenden E.Aust, der schon in seiner berühmten "Kieler Rede" Westdeutschland als "holländischen Gartenzwerg" hinstellte.

Diese Verharmlosung des westdeutschen Imperialismus ist direkter Betrug am Proletariat. Das westberliner wie das westdeutsche Proletariat sollen so ideologisch dem westdeutschen Imperialismus ausgeliefert werden. Denn nichts liegt der Bourgeoisie so sehr am Herzen wie das Herunterspielen der eigenen Stärke und das chauvinistische Hetzen gegen die angebliche Überlegenheit der anderen Imperialisten.

Imperialistische Großmächte sind ja angeblich nur noch der US- und der SU-Imperialismus, die "Supermächte", während der "eigene", der westdeutsche Imperialismus zur "Zweiten Welt" gezählt wird.

Die KPD/ML steht hier auf den gleichen ideologischen Grundlagen wie die "Drei-Welten-Theoretiker" !

Nicht anders der KABD: Was beim KBW "Mächte 2.Ordnung" und bei der KPD/ML "zweitrangige Mächte" heißt, nennt der KABD vornehm auf lateinisch ausgedrückt "sekundären Imperialismus" (Broschüre über die "Drei-Welten-Theorie", S.I3). Entsprechend der revisionistischen Einteilung in "primäre Imperialisten" ("I.Welt") und "sekundäre Imperialisten" ("2.Welt") nimmt der KABD die imperialistischen Großmächte der "zweiten Welt" aus der Schußlinie und fordert: "die Konzentrierung des Kampfes auf die beiden Supermächte als Hauptstoßrichtung hinlenken" (ebenda S.I3).

---

## II. "PROLETARIER ALLER LANDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER, VEREINIGT EUCH!" ODER "BÜNDNIS DER ZWEITEN MIT DER DRITTEN WELT" ?

---

Das Proletariat Westberlins, das in einem imperialistischen Land für die sozialistische Revolution kämpft, kann seinen Beitrag zur proletarischen Weltrevolution nur wirklich leisten, wenn es hart an der Verwirklichung der großen Lösung "Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!" arbeitet.

Und wie Stalin sagt:

"die Bildung einer gemeinsamen revolutionären Front ist unmöglich ohne direkte und entschiedene Unterstützung der Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker durch das Proletariat der unterdrückenden Nationen gegen den 'vaterländischen' Imperialismus, denn 'ein Volk, das andere Völker unterdrückt, kann nicht frei sein' (Engels)" Stalin, Grundlagen des Leninismus, Peking 1969 S.85

Ohne diese direkte Unterstützung kann von proletarischem Internationalismus nicht die Rede sein.

Das erfordert vom westberliner Proletariat, dem westdeutschen Imperialismus erbitterte Klassenschlachten zu liefern gegen dessen neokolonialistische Ausbeutung und Unterdrückung der unterjochten Völker, gegen seine militaristischen und revanchistischen Aktivitäten und Ambitionen gegenüber den europäischen Völkern und den Völkern der Welt. Dies erfordert vom westberliner Proletariat die selbstlose aktive Unterstützung der Befreiungsbewegungen der unterdrückten Völker, insbesondere derer, die gegen den "eigenen" Imperialismus kämpfen.

Die Propaganda dieser Aufgaben des Proletariats müssen die Marxisten-Leninisten verbinden mit dem schonungslosen Kampf gegen alle sozialchauvinistischen, opportunistischen und revisionistischen Phrasen und Manöver, die diesen Kampf mit allen Mitteln sabotieren wollen.

Nichts liegt der imperialistischen Bourgeoisie und der Arbeiteraristokratie mehr am Herzen, als die Ausbeutung und Unterdrückung der unterjochten Völker durch ihre revisionistischen Propagandaagenturen als "gemeinsames Interesse", d.h. auch im Interesse des Proletariats liegend, herauszustellen.

Die Marxisten-Leninisten müssen diese Demagogie zerschlagen und im Proletariat das Bewußtsein schaffen, daß es keinerlei gemeinsame Interessen mit "seiner" Bourgeoisie hat.

Jede Konzession an den Neokolonialismus des "eigenen" Imperialismus, jedes Zurückweichen vor den opportunistischen Helfershelfern des Imperialismus in dieser Frage, führt direkt zur Sabotage an der großen Aufgabe der Schmiedung der einheitlichen Kampffront der proletarischen Weltrevolution gegen den gemeinsamen Feind, den Weltimperialismus.

Unterstützt die Führung der KP Chinas mit ihrer Linie und Politik die Herstellung dieses engen Kampfbündnisses, dieser einheitlichen Weltfront?

Die KP Chinas wirft die Frage so auf:

"Aber sie (gemeint ist die "2.Welt") sind noch eine Kraft, die die 3.Welt im Kampf gegen den Hegemonismus gewinnen oder mit der sie sich zusammenschließen kann." (PR 45/77, S.18)

Wie soll nun der geforderte Zusammenschluß aussehen? Wer soll sich denn da mit wem zusammenschließen?

Zwei Beispiele erhellen diese Frage restlos.

Einmal der Atomvertrag zwischen der BRD und Brasilien. In der "Peking Rundschau" wird dieses Abkommen gepriesen als "Beitrag zur Behebung des brasilianischen Energiemangels" (PR 9/77, S.29)

In Wirklichkeit handelt es sich bei diesem "Zusammenschluß" natürlich um nichts anderes als einen Vertrag zwischen dem westdeutschen Imperialismus und solchen Lakaien des Imperialismus, wie der faschistischen Militärclique Brasiliens. Damit soll die atomare Aufrüstung des westdeutschen Imperialismus vorangetrieben und Brasilien noch mehr auf Kosten des brasilianischen Volkes und der Völker Lateinamerikas zu einem Hort der Reaktion und der Aggression ausgebaut werden.

Nicht anders die unverschämte Unterstützung der imperialistischen Aggression und des Faschistenregimes Mobutus in Zaire, wozu es heißt:

"Im diesjährigen Widerstandskampf Zaires gegen den von der Sowjetunion gelenkten Angriff leistete Frankreich gewisse Nachschubhilfe" (PR 45/77, S.33)

Ob "Behebung des Energiemangels" oder "Nachschubhilfe": in beiden Fällen bedeutet die "Einheit der 2. mit der 3.Welt" die Einheit der imperialistischen Großmächte und deren Lakaien, der reaktionären herrschenden Klassen, der Kompradoren- und Großgrundbesitzerklassen der Länder der "3.Welt" zur Wahrung ihrer reaktionären Ausbeuter- und Unterdrückerinteressen.

Indem die KPCH fordert, dieses Bündnis zu stärken, sabotiert sie vollständig den Kampf für das Bündnis des Proletariats Westberlins mit den vom "eigenen" Imperialismus unterdrückten Völkern.

Diese Politik der Unterstützung des Neokolonialismus des westdeutschen Imperialismus durch die KPCH muß von den Marxisten-Leninisten Westberlins mit aller Entschiedenheit verworfen und bekämpft werden.

Diese Politik ist auch der früheren revolutionären Politik der KPCH diametral entgegengesetzt. So propagierte sie 1970:

"Gleichzeitig mit ihren Bemühungen um Aufrüstung und Kriegsvorbereitungen forcieren die westdeutschen monopolkapitalistischen Gruppen ihre Wirtschaftsexpansion im Ausland. Besondere Anstrengungen werden unternommen, um in die Länder und die Gebiete Asiens, Afrikas und Lateinamerikas einzudringen und diese auszuplündern." (PR 51/ 1970)

I. Auch die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten sabotieren die Unterstützung des Kampfes der vom "eigenen" Imperialismus unterdrückten Völker

Anlässlich des Abschlusses des Atomvertrags mit Brasilien ließ natürlich der treueste Verbündete der KPCH-Revisionisten, die KPD/RF nicht lange auf sich warten, um dem Proletariat in Westberlin die "Nützlichkeit" dieses verbrecherischen Abkommens "plausibel" zu machen.

Sie verteilten zig Tausende von Flugblättern, wo sie die "Bevölkerung" aufriefen, dieses Abkommen als einen "Beitrag im Kampf gegen den russischen Sozialimperialismus und gegen den US-Imperialismus" mit allen Kräften zu unterstützen und gutzuheissen.

Das heißt nichts anderes als die Rivalität des westdeutschen Imperialismus mit den anderen imperialistischen Mächten um den "größten Teil des Kuchens" zu unterstützen. Das ist übelster Sozialchauvinismus und Verrat an den Interessen des Proletariats.

Die KPD/ML, die noch in ihrer "Präsidiumserklärung" offen für das "Bündnis der 2. mit der 3. Welt" eintrat, sabotiert inzwischen nicht mehr so offen die Herstellung des Kampfbündnisses des Proletariats in Westberlin mit den vom "eigenen" Imperialismus unterdrückten Völkern.

So schrieb die KPD/ML durchaus einige Artikel z.B. gegen die imperialistische Intervention in Zaire. Worauf legte sie aber den Schwerpunkt? Auf die "Entlarvung" des... französischen und belgischen Imperialismus oder der "Supermächte".

Vergleichsweise still wird es in den Spalten des "Roten Morgen", wenn es um die Entlarvung des "eigenen", des westdeutschen Imperialismus geht.

Ganz deutlich wird das in ihrem soeben aus der Taufe gehobenen "Jugendmagazin Roter Rebell" Nr. I, wo zwar in einem Artikel über Zaire bisweilen die "westlichen Monopole", "westliche Konzerne", "französische Fremdenlegionäre und Belgier" erwähnt werden, wo auch groß rausgestellt wird "Vor allem die sowjetische Supermacht ist in Afrika auf dem Vormarsch" (S.39), wo die "beiden Supermächte" groß "angeklagt" werden, wo aber merkwürdigerweise und 'zufällig' auch nicht mit einem Wort der westdeutsche Imperialismus erwähnt wird!

Der westdeutsche Imperialismus hat seinen ganzen Propaganda-Apparat in Gang gesetzt, um seine imperialistische Politik in Zaire hinter einem Rauchvorhang zu verbergen, so als habe er damit gar nichts zu tun, so als gäbe es allenfalls einige westdeutsche "Privatleute" in Zaire, als ginge es ihm nur um "humanitäre Hilfe".

Dabei haben die westdeutschen Imperialisten in Zaire einen ganzen Landstrich von der Größe der DDR unter ihrer Kontrolle, wo sie in großem Maßstab ihre Raketen testen und ihre Kriegsvorbereitungen betreiben. Das faschistische Mobuto-Regime erhält von den westdeutschen Imperialisten jede nur erdenkliche, einschließlich militärische, Unterstützung.

Und die KPD/ML unterstützt die Verschleierung dieser imperialistischen Politik des westdeutschen Imperialismus, indem sie die neokolonialistischen Aktivitäten des westdeutschen Imperialismus um keinen Preis in den Mittelpunkt rückt und sogar regelrecht vertuscht.

Das ist jedoch nur ein altes Manöver aller Sozialchauvinisten, eben immer einen anderen und bloß nicht den eigenen Imperialismus zu entlarven und zu bekämpfen!

Aber all das kann einen kaum mehr wundern, wenn man die Grundhaltung der KPD/ML zum proletarischen Internationalismus kennt.

Die KPD/ML zitiert in ihrem "Bericht über die Tätigkeit des ZK der KPD/ML" Lenin, den sie dann "interpretiert":

"Wir halten es da mit Lenin, der im April 1917 sagte:

'Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus: die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen Lande, die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) eben eines solchen Kampfes, eben einer solchen Linie und nur einer solchen allein in ausnahmslos allen Ländern!'"

Die KPD/ML schlußfolgert daraus:

"Das heißt: ALLE Kraft der Entwicklung der revolutionären Bewegung im eigenen Land! DAS ist unser proletarischer Internationalismus." (Bericht..., S.II6)

Übler, offener und unverschämter kann man den Marxismus-Leninismus kaum fälschen. Die KPD/ML hat in ihrer Schlußfolgerung den zweiten Teil des Lenin-Zitats über die Unterstützung "eben eines solchen Kampfes... in ausnahmslos allen Ländern" einfach unter den Tisch fallen lassen!

"ALLE Kraft für die Entwicklung der revolutionären Bewegung im EIGENEN Land" – dieser "proletarische Internationalismus" ist in Wirklichkeit engster bürgerlicher Nationalismus, das gerade Gegenstück von proletarischem Internationalismus. Die KPD/ML "hält es" hier mit Kautsky, aber nicht mit Lenin. Denn wie Lenin sagte, ist die revolutionäre Bewegung in den imperialistischen Ländern ohne direkte Unterstützung der vom "eigenen" Imperialismus unterdrückten und ausgebeuteten Völker "ein glatter Betrug".

Ein solcher "glatter Betrug" ist die Linie der KPD/ML, wie aller Opportunisten und Sozialchauvinisten.

Bei ihnen allen bleibt der Kern der selbe:

Verharmlosung des "eigenen" Imperialismus; Leugnung seiner imperialistischen Machenschaften und seiner Ausbeutung anderer Völker; Verrat an der daraus erwachsenden Pflicht aller Marxisten-Leninisten, das Proletariat in Westberlin im Geiste des proletarischen Internationalismus zur Unterstützung gerade der Völker zu erziehen, die vom "eigenen" Imperialismus unterdrückt und ausgebeutet werden; Verrat an der proletarischen Revolution in Westberlin, die siegreich nur vom Proletariat in diesem internationalistischen Bewußtsein durchgeführt werden kann.

---

### III. DER AMERIKANISCHE, DER FRANZÖSISCHE UND DER ENGLISCHE IMPERIALISMUS - TODFEINDE DER PROLETARISCHEN REVOLUTION - ODER VERBÜNDETE DES PROLETARIATS IN WESTBERLIN ?

---

"Beide Seiten waren der Ansicht: die Präsenz der amerikanischen Streitkräfte in Europa bleibt ein Faktor von großer politischer und militärischer Bedeutung." Leber und Schlesinger stellen fest: "...., daß die westlichen Länder niemals in ihren Rüstungsbestrebungen nachlassen dürfen, solange die Sowjetunion die Aufrüstung Europas forciert."  
( PR 31/77 S.21 )

Ohne Zweifel, die Präsenz der Besatzertruppen in Westberlin ist ein "Faktor von großer politischer und militärischer Bedeutung".

Es fragt sich nur, was für ein Faktor dies für die Imperialisten in Westberlin ist und was für ein Faktor für das Proletariat.

Nützt dieser "Faktor" der Revolution in Westberlin oder der Konterrevolution ?

Indem hier in der Peking Rundschau positiv die imperialistische Aggressions - und Expansionsbestrebungen des US - Imperialismus als Verteidigungsbestrebungen ausgegeben werden, immer unter dem Vorwand der angeblich größeren Gefahr des russischen Sozialimperialismus, wird das westberliner Proletariat in der Konsequenz von der KPCH aufgefordert für die Besetzung Westberlins durch die US - Truppen einzutreten.

"Positiv" ist die Präsenz der Besatzertruppen NUR für die Imperialisten und mit dieser positiven Einschätzung verteidigt die KPCH die Interessen der Imperialisten gegen das Proletariat in Westberlin.

Denn die wirkliche Bedeutung dieser konterrevolutionären Truppen besteht für das Proletariat in Westberlin in folgendem :

In Westberlin verfügen die US - Imperialisten und die anderen westlichen Imperialisten über den entscheidenden Bestandteil des imperialistischen Staatsapparates : die Armee.

Die Übungen in U - Bahnschächten von US - Truppen ; Kampf gegen Guerillaeinheiten, die Besetzung und das Durchkämmen ganzer Straßenzüge in Kreuzberg, sind Beispiele dafür, daß diese Armeen hier in Westberlin die selbe Funktion wie jede andere imperialistische Armee haben : die Klassenkämpfe des Proletariats zu unterdrücken, die Klassenherrschaft der Bourgeoisie aufrechtzuerhalten und - insbesondere der US - Imperialismus - gerade von Westberlin aus die Aggression nach außen, gegen die Völker zu betreiben.

Die chinesischen Genossen haben im Kampf gegen den Verrat der Chruschtschow-Revisionisten festgestellt:

"die sowjetrevisionistische Führungsclique hat ihre still-schweigende Einwilligung gegeben zum Status quo der praktischen Besetzung Westberlins durch den US - Imperialismus und Westdeutschlands." (Über den Vertrag zwischen der Sowjetunion und Westdeutschland , Peking 1970, S.15)

Und nun, betreiben heute die Führer der KPCH genau die gleiche Politik wie die Chrustschowrevisionisten, mit dem einzigen Unterschied, daß sie es nicht "stillschweigend", sondern sehr lauthals machen.

### I. Die Demagogie von der 'Schutzmacht' USA

Bei den "antirevisionistischen" Pseudomarxisten kommt in der Haltung zum US - Imperialismus, englischen und französischen Imperialismus noch ein weiterer Gesichtspunkt zum tragen.

Einerseits spielen sie, ganz im Fahrwasser der KPCH, schamlos den US-Imperialismus herunter:

"Wir treten also gegen die unrechtmäßige Besetzung Westberlins vor allem durch den US-Imperialismus auf, richten unsere Kräfte aber vor allem auf den Kampf gegen die Vorherrschaftspläne des sowjetischen Sozialimperialismus."  
(KPD(RF), TO I/76, S.363)

Auf der einen Seite phrasenhafte Beteuerung, "natürlich sind wir gegen die Besetzung Westberlins durch den US - Imperialismus", um im selben Atemzug auf der anderen Seite zu betonen ? vor allem aber richten wir unsere Kräfte gegen den Sozialimperialismus".

Das ist direkte Unterstützung der Demagogie der westdeutschen Bourgeoisie, daß die westlichen Imperialisten, allen voran der US - Imperialismus, als "Schutzmächte" der "westberliner Bevölkerung" gegen die "Gefahr aus dem Osten" stationiert sind.

Die verheerenden praktischen Auswirkungen des Einflusses des Sozialchauvinismus zeigen sich offenkundig bei den jährlich in Westberlin stattfindenden Truppenparaden. Wo noch vor Jahren Tausende diese Paraden in Kampfdemonstrationen gegen den US - Imperialismus verwandelten, ist heute wieder die "Ruhe" eingekehrt.

### 2. Ist die Herrschaft der englischen und französischen Imperialisten in Westberlin eine juristische Frage ?

Ein weiteres Kennzeichen für die Drei-Welten-Theoretiker in dieser Frage ist, daß entsprechend der Thesen über die "2. Welt", der französische und englische Imperialismus nicht als Besatzer angegriffen und bekämpft werden.

So begnügt sich die KPD/ML nach seitenlangen Ausführungen über den US - Imperialismus, nach einem ausführlichen Verweis, auf die "stärkere Bedrohung Westberlins durch den Sozialimperialismus" (Programm der KPD/ML S.186), mit der lakonischen Feststellung :

"Größer als in der DBR sind auch die Rechte der Einmischung, die die Westmächte in Westberlin haben." (Programm der KPD/ML S.I86)

Für die KPD/ML handelt es sich um "Rechte, Einmischung". Aber die Tatsache, daß diese Imperialisten über bewaffnete Formationen in Westberlin verfügen, die eine Hauptstütze des Staatsapparates in Westberlin sind, das interessiert sie nicht, das passt ihnen nicht ins Konzept.

Doch nicht allein darum geht es.

In Westberlin sind die englischen Elitetruppen, die gegen den heroischen Kampf des irischen Volkes eingesetzt werden, stationiert. Hier in Westberlin, wird ein Teil der französischen Fallschirmspringer ausgebildet, die z.B. die Interessen des französischen Imperialismus in Zaire aktiv verteidigen.

Es ist auch eine Forderung des proletarischen Internationalismus, daß das westberliner Proletariat hier seine Unterstützung mit den von diesen Imperialisten unterdrückten Völkern ausdrückt und den "Jubelstürmen", die die Herrschenden ideologisch entfachen, entgegentritt. Im vom britischen Imperialismus besetzten Nordirland wagte sich die "Queen" nur im Panzerwagen auf die Straßen, in Westberlin konnte sie unbehelligt den Ku'damm rauf und runter stolzieren.

Die Aufgabe für die Marxisten-Leninist das Proletariat in Westberlin auch über das Wesen dieser Imperialisten aufzuklären, wird einfach verleugnet, ihre Herrschaft zu einer juristischen Frage herabgespielt. Nun ja, es handelt sich für die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten der KPD/ML nur wieder um "Imperialisten der 2.Welt."

3. Der Kampf gegen den US-Imperialismus und die beiden anderen westlichen Imperialisten - ein Kampf vor allem für die proletarische Revolution oder vor allem ein "nationaler Kampf" ?

Ein weiteres Manöver der Drei-Welten-Theoretiker, aber auch ihrer angeblichen Kritiker, wie die KPD/ML, ist, den Kampf gegen den US-Imperialismus und die anderen westlichen Imperialisten, - wenn sie ihn auch noch ein "bißchen" führen - nicht als Kampf um die proletarische Revolution zu führen. Sie führen einen ominösen "nationalen Kampf", Darunter verstehen sie einen "gesamtnationalen" klassenversöhnlerischen Kampf. Dieser ist am Vorabend der proletarischen Revolution Verrat an der Revolution, denn in imperialistischen Ländern gibt es gesamtnationale Aufgaben objektiv nicht mehr.

Es geht in erster Linie und grundlegend darum, daß der US-Imperialismus und die westlichen Imperialisten den wichtigsten Teil des Staatsapparats in Westberlin beherrschen: die imperialistische Armee. Die Zerschlagung dieses Staatsapparates, vor allem der Armee, muß als eine der Hauptaufgaben der proletarischen Revolution von den Marxisten-Leninisten im Proletariat propagiert werden.

Darüber hinaus ist es selbstverständlich eine Aufgabe, den

demokratischen Kampf gegen die US-Imperialisten und anderen Imperialisten um günstigere Bedingungen für die proletarische Revolution zu führen. In diesem Kampf bestehen Möglichkeiten Erfolge zu erzielen. Selbst ein Abzug der Truppen ist nicht auszuschließen.

Um es aber nochmals zu betonen : unter den heutigen Bedingungen, wo der US - Imperialismus usw. über die Hauptkomponente des imperialistischen Staatsapparates verfügt, muß dieser Kampf vor allem als Kampf für die Zerschlagung des Staatsapparates in der proletarischen Revolution geführt werden.

Die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten übertrumpfen sich gerade in dieser Frage gegenseitig in ihren opportunistischen Auswüchsen.

Die Forderung des KBW gipfelt z.B. darin :

"Auflösung(!) der Polizei! Besatzer raus aus Westberlin!"  
(KVZ 26/77, Bezirksbeilage S.I)

Das Verlangen nach Selbstauflösung und Selbstzerstörung des Kerns der bürgerlichen Staatsmacht hat in der Tat nichts mehr mit der proletarischen Revolution zu tun, es ist aber auch genausowenig eine "demokratische Forderung" wie etwa die Forderung nach Selbstmord aller Angehörigen der Kapitalistenklasse.

---

#### IV. DIE REVISIONISTEN DER KPCH STELLEN DIE NATIONALE FRAGE ÜBER DIE SOZIALE FRAGE

---

##### I. Aufgabe des Klassenstandpunkts in der Frage der Nation

"Er (Genscher,d.V.) stellte fest: Aber es gibt nur eine deutsche Nation, wie es nur eine chinesische Nation gibt. Wir sind überzeugt, die Geschichte wird zeigen, daß der Wille einer Nation zur Einheit sich behauptet." (PR 43/77)

Zunächst geht es darum, daß ein Vertreter des westdeutschen Imperialismus in China die Möglichkeit erhält, unverhohlen die revanchistischen Ambitionen des westdeutschen Imperialismus zu verkünden und diese unwidersprochen mit den Forderungen eines sozialistischen Landes gleichsetzen kann.

Die Revisionisten der KPCH lassen es zu, ja begrüßen es, daß die gerechte Forderung des chinesischen Volks für die Befreiung Taiwans von den westdeutschen Imperialisten benutzt wird, um ihren "Alleinvertretungsanspruch für die deutsche Nation" als gerecht hinzustellen.

Das bedeutet, daß die chinesischen Revisionisten keinen klaren Trennungsstrich ziehen zwischen einer Nation, in der die Diktatur des Proletariats herrscht und einer Nation, in der die Bourgeoisie ihre Diktatur ausübt. Sie werfen gegenüber den bürgerlichen Regierungen, die die Flagge der Nation schwenken, den Klassencharakter des sozialistischen China über Bord. Dies entspricht ihrer Politik der Restauration des Kapitalismus in China.

In diesem Zusammenhang muß auch ihre These: "China gehört zur 3. Welt" gesehen werden. Dies ist ein direkter Angriff auf die Lehre des Marxismus-Leninismus, daß zwischen kapitalistischen und sozialistischen Ländern, zwischen der "alten Welt des Kapitalismus" und der "neuen Welt des Sozialismus" ein antagonistischer Klassenwiderspruch, ein Kampf auf Leben und Tod existiert.

Auf der anderen Seite verschleiern sie den Klassencharakter der Politik des westdeutschen Imperialismus, die dieser unter dem Vorwand der "Einheit der deutschen Nation" verfolgt und unterstützen damit seine revanchistische Politik der Einverleibung der DDR und Westberlins.

Welche Seite man auch betrachtet, die chinesischen Revisionisten stellen die nationale Frage über die Arbeiterfrage, über die Klassenfrage, über die Frage der sozialistischen Revolution und der Diktatur des Proletariats. Ausschlaggebend für sie ist die Frage der Nation, gleichgültig wer sie stellt, die Bourgeoisie oder das Proletariat.

Statt antagonistischer Klassenwidersprüche zwischen Proletariat und imperialistischer Bourgeoisie in der nationalen Frage propagieren die Revisionisten der KPCH die gemeinsamen Interessen zwischen Sozialismus und Imperialismus. Sie ersetzen den Marxismus-Leninismus durch bürgerlichen Nationalismus.

## 2. Propaganda für eine gesamtdeutsche Partei

In direktem Zusammenhang mit der Ersetzung des proletarischen Klassenstandpunkts durch den bürgerlichen Nationalismus, und der offenen Unterstützung der nationalen Demagogie des westdeutschen Imperialismus steht die Propaganda der Revisionisten der KPCH für eine "gesamtdeutsche Partei".

In einem Artikel über den "II. Parteitag" der sozialchauvinistischen KPD(RP) propagiert die KPCH die KPD(RP) als die Partei des Proletariats "In beiden Teilen Deutschlands", als Partei für "ganz Deutschland" (PR 36/77, S.46)

Bemerkenswert wiederum, daß auch in dieser ideologischen und politischen Grundposition weitgehende Übereinstimmung herrscht zwischen den offenen Anhängern des Schemas der "Drei Welten" und dessen angeblichen Kritikern wie z.B. der KPD/ML.

Von Anfang an vertrat die KPD/ML einen "gesamtdeutschen" Vertretungsanspruch. Noch auf dem Höhepunkt der sozialchauvinistischen Schmutzflut zementierte die KPD/ML ihren chauvinistischen Anspruch, indem sie kurzerhand ihren "Landesverband Westberlin" in "Sektion Westberlin" umbenannte und zur Jahreswende 75/76 ihre "Sektion DDR" entstehen ließ.

Es ist sicherlich kein Zufall, daß die KPD/ML diesen Schritt, der ideologisch schon längst vorbereitet war, gerade zu einer Zeit unternahm, als sich die Opportunisten und Sozialchauvinisten der KPD(RP), der KPD/ML usw. gegenseitig überschlugen in ihrer Propaganda über das "national unterdrückte Deutschland als Teil der Zweiten Welt" usw.

In dieser Frage zeigt sich besonders deutlich, daß die "Linienkorrektur" der KPD/ML, ihre Opposition zum Schema der "Drei Welten" nur ein Bluff ist, um die Naiven zu täuschen. (I)

Denn gegen alle Kritiker des primitiv chauvinistischen Standpunkts "Eine Nation - eine Partei" trat die KPD/ML die Flucht nach vorne an:

"Welches marxistisch-leninistische Argument wollen sie dafür ins Feld führen, daß die Werktagen einer Nation, die durch den Imperialismus gespalten wurde, nicht das Recht haben soll, unter Führung einer kommunistischen Partei für den Sozialismus in ihrem Land zu kämpfen?..."(RM I8/76, S.7)

Die Antwort darauf ist einfach: es ist das selbe marxistisch-leninistische Argument, das Lenin und Stalin dazu führte, die Proletarier verschiedener Nationen und Nationalitäten im russischen Staat in einer Kommunistischen Partei zu organisieren; es ist das selbe Argument, warum sich z.B. die baskischen Marxisten-Leninisten im gespaltenen Baskenland einerseits in der PCE/ML organisieren, andererseits in der wieder aufzubauenden marxistisch-leninistischen Partei in Frankreich.

Das marxistisch-leninistische Argument, das wir gegen diese Opportunisten ins Feld führen und das sie so offen verhöhnen, ist das marxistisch-leninistische Grundprinzip, daß die

"Hauptfrage jeder Revolution die Frage der Staatsmacht ist"  
(Stalin, Werke Bd.9, S.177)

Für alle diese Opportunisten dagegen ist das oberste Prinzip das nationale Prinzip. Denn sie wissen sehr wohl, daß innerhalb der deutschen Nation zwei Staaten existieren und die Bedingungen der Errichtung der Diktatur des Proletariats in Westberlin ganz und gar nicht die selben sind wie in Westdeutschland oder der DDR.

Das kümmert sie wenig, denn sie bestehen auf ihrem "Recht" auf die revisionistische Lösung: "eine Nation - eine Partei".

Diese primitive Formel bedeutet Verrat an den marxistisch-leninistischen Prinzipien. Denn für sie ist die Kommunistische Partei nicht vor allem das Instrument zur Eroberung und Festigung der Diktatur des Proletariats, sondern Instrument für die Erlangung der "Einheit der Nation".

---

(I) Vgl. hierzu Anmerkung 4 in WbK Nr.4, S.65-73 "Die Pseudo-Gegner des Schemas der "Drei Welten" müssen entlarvt und bekämpft werden."

Die Linie der "gesamtdeutschen Partei" spiegelt ideologisch den Chauvinismus des westdeutschen Imperialismus wider.

Es ist hinreichend bekannt, daß der westdeutsche Imperialismus, Revanchismus und Militarismus sich als "Hüter der deutschen Nation" aufspielt, den 'Alleinvertretungsanspruch' gegenüber Westberlin und der DDR nach wie vor vertritt, die Einverleibung Westberlins weitgehend vollzogen hat und die Einverleibung der DDR weiterhin vorbereitet.

Wer in dieser Situation das "Recht" auf die Einheit der Nation zum entscheidenden macht, verrät damit nicht nur den Marxismus-Leninismus und die proletarische Revolution, sondern wird auch zum unmittelbaren Handlanger des westdeutschen Imperialismus, indem er in der Arbeiterklasse das Gift des Nationalismus und Chauvinismus weiter verbreitet.

---

## V. DIE HALTUNG ZUR WESTBERLIN-FRAGE IST VOR ALLEM DIE FRAGE NACH DER PERSPEKTIVE DER PROLETARISCHEN REVOLUTION IN WESTBERLIN !

---

### I. Sabotage am Kampf gegen die revanchistische Einverleibung Westberlins durch den westdeutschen Imperialismus

In einem Artikel in der Peking Rundschau mit der Überschrift "Vier Westmächte - Keine einseitige Veränderung des Status von Berlin" ist zu lesen:

"Die Staats- und Regierungschefs der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der Bundesrepublik haben kürzlich eine Erklärung veröffentlicht, in der betont wird, daß der Status von Berlin nicht einseitig verändert werden kann..."

Es wird daran erinnert, daß 'eines der wesentlichen Elemente des Vier-Mächte-Abkommens die Bestätigung ist, daß die Bindungen zwischen den Westsektoren Berlins und der Bundesrepublik Deutschland in Übereinstimmung mit den einschlägigen Bestimmungen des Abkommens aufrechterhalten und entwickelt werden.' (Peking Rundschau 22/77, S.32)

Wir wollen nicht auf alle Aspekte in diesem Zitat eingehen. Festzustellen ist aber: die KP Chinas unterstützt grundsätzlich das imperialistische Vier-Mächte-Abkommen und ergreift in diesem Schacher Partei auf der Seite der westlichen Imperialisten und des westdeutschen Revanchismus. Die KP Chinas heißt nicht nur die bereits vollzogene faktische Einverleibung Westberlins durch den westdeutschen Imperialismus gut, sondern propagiert sogar die revanchistische Zielsetzung, daß diese noch "entwickelt werden" müsse.

Auch damit fällt die KPCh dem Kampf der Marxisten-Leninisten und des Proletariats in Westberlin in den Rücken.

Die revanchistische Einverleibung Westberlins muß entschieden bekämpft werden, denn mit dieser unrechtmäßigen Einverleibung Westberlins, das auf dem Territorium der DDR liegt und niemals zu Westdeutschland gehörte, baut der westdeutsche Imperialismus Westberlin zu seinem aggressiven Vorposten gegen die Völker Osteuropas aus. Die Einverleibung Westberlins ist ein erster Schritt zur Einverleibung der DDR, zur Wiederherstellung eines "Großdeutschlands" in den Grenzen des "3. Reichs".

Noch vor Jahren betrieb die KP Chinas eine entgegengesetzte Politik, eine Politik des Kampfes gegen die revanchistische Einverleibung Westberlins, eine Propaganda der Entlarvung des imperialistischen Charakters des Schachters um das "Vier-Mächte-Abkommen". Damit unterstützte die KP Chinas den Kampf des Proletariats in Westberlin. Sie entlarvte den Verrat der modernen Revisionisten in dieser Frage:

"Um die Verhandlungen mit Westdeutschland schnellstens aufnehmen zu können, paßt sich die sowjetrevisionistische Führungsclique darüber hinaus den Forderungen Westdeutschlands und des Westens in der Westberlinfrage an. So hat sie die Interessen des deutschen Volkes weiter verschachert." (Ein schmutziges Geschäft, 1970 S.5)

"Es ist allbekannt, daß Westberlin auf dem Territorium der Deutschen Demokratischen Republik liegt und niemals zu Westdeutschland gehört..."

Vom USA-Imperialismus unterstützt, hat der westdeutsche Militarismus die Annexionierung Westberlins immer als einen Teil seines Expansionsplans betrachtet." (Die Sowjetische Regierung intensiviert die Zusammenarbeit mit dem westdeutschen Militarismus, in: ein schmutziges Geschäft, 1970, S.20/21)

In dieser Schrift bezeichnete die KP Chinas die revisionistische Politik der Sozialimperialisten als "offenen Verrat an den Interessen des deutschen Volkes".

Den selben Verrat begeht die KPCH mit ihrer Politik in der Westberlinfrage heute selbst.

## 2. Verrat am Kampf für die Errichtung der Diktatur des Proletariats in Westberlin

Die richtige Feststellung der KPCH, "daß Westberlin auf dem Territorium der Deutschen Demokratischen Republik liegt" (siehe oben), hat für die Marxisten-Leninisten und das Proletariat in Westberlin eine weiterreichende Bedeutung als nur hinsichtlich des Kampfes gegen die revanchistische Einverleibung.

Die richtige Erkenntnis, daß Westberlin auf dem Territorium der DDR liegt ist Voraussetzung, um die Frage der Perspektive der proletarischen Revolution in Westberlin, d.h. die Frage der Errichtung der Diktatur des Proletariats richtig bestimmen zu können.

Die Marxisten-Leninisten Westberlins müssen die Frage der Errichtung der Diktatur des Proletariats in Westberlin angehen unter den heutigen Bedingungen, wo die ehemals sozialistische DDR durch den Verrat der modernen Revisionisten der SED kapitalistisch entartet ist und die Diktatur der Bourgeoisie herrscht.

Im Gegensatz zu Westdeutschland kann die Diktatur des Proletariats in Westberlin nicht errichtet, gehawrt und gefestigt, kann die ökonomische Basis des Sozialismus nicht aufgebaut werden, ohne den Sieg der proletarischen Revolution in der DDR.

Nur die eigene marxistisch-leninistische Partei des Proletariats in Westberlin wird in der Lage sein das Proletariat Westberlins in die siegreiche proletarische Revolution zur Zerschlagung all seiner Feinde und zur Errichtung der Diktatur des Proletariats zu führen; nur sie allein wird in der Lage sein, das für den Sieg der proletarischen Revolution in Westberlin lebensnotwendige Bündnis mit dem Proletariat der DDR zu schmieden, das die Diktatur des Proletariats wiedererrichten wird, um gemeinsam den Sozialismus aufzubauen.

Wenn die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten nicht gleich offen Westberlin als integralen Bestandteil Westdeutschlands bezeichnen, so bleibt bei ihnen die Feststellung, daß Westberlin auf dem Territorium der DDR liegt, doch eine leere Floskel.

Ein Musterbeispiel hierfür ist die KPD/ML. Sie schreibt in ihrem Programm zwar auch, daß Westberlin auf dem Territorium der DDR liegt. Welche Bedeutung mißt sie dieser Tatsache aber bei ?

"Aufgrund der engen Bindungen Westberlins an die Bundesrepublik und der Herrschaft des westdeutschen Imperialismus ist es wahrscheinlich, daß mit dem Entstehen einer revolutionären Situation in der Bundesrepublik auch in Westberlin eine revolutionäre Situation entstehen würde. Aufgrund der Lage Westberlins inmitten der DDR ist es aber auch möglich, daß eine revolutionäre Krise in der DDR auf Westberlin übergreift."

(Programm, S.186)

Sicher ist das, was die KPD/ML hier alles aufzählt, denkbar und möglich. Das ist nicht die Frage. Entscheidend ist, daß die KPD/ML all ihre Spekulationen über "Möglichkeiten" nur dazu dienen, von der für die Marxisten-Leninisten in Westberlin entscheidenden Frage abzulenken: die Eroberung und Sicherung der Diktatur des Proletariats in Westberlin ist unmöglich ohne den Sieg der proletarischen Revolution in der DDR. Die Marxisten-Leninisten Westberlins müssen das Proletariat in Westberlin in dem Bewußtsein erziehen, daß dies die einzige Möglichkeit zur Errichtung der Diktatur des Proletariats in Westberlin ist.

Die KPD/ML leugnet gerade diesen einzigen Weg zur Errichtung der Diktatur des Proletariats in Westberlin. Denn als "gesamtdeutsche Partei" gibt es für die KPD/ML nur eine gesamtdeutsche

nationale Revolution. Unter diesem Motto werden die Probleme der proletarischen Revolution in Westberlin vom Tisch gewischt und deren Lösung sabotiert. Die KPD/ML bekämpft wie alle anderen Opportunisten auch, den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin, die allein in der Lage ist, die Probleme der proletarischen Revolution in Westberlin zu lösen.

SCHLUßBEMERKUNG:

Die aufgezeigten Positionen der Außenpolitik der KPCH lassen nur einen Schluß zu:  
Verrat an den Aufgaben eines sozialistischen Landes.

Statt die Feinde des westberliner Proletariats, den westdeutschen Imperialismus, den US-Imperialismus, den französischen und englischen Imperialismus schonungslos zu entlarven und zu bekämpfen; statt das westberliner Proletariat in seinem Kampf zur Zerschlagung dieser Feinde, in seinem Kampf für die proletarische Revolution in Westberlin vorbehaltlos zu unterstützen, betreibt die KPCH heute eine Politik der Unterstützung des Imperialismus und der Sabotage an der proletarischen Revolution.

Die Politik der KPCH auf der Grundlage der "Theorie der Drei Welten" ist eine Politik des Bündnisses mit den Kräften der Weltreaktion gegen die proletarische Weltrevolution, eine Politik der Untergrabung des Kampfs des internationalen Proletariats für die Verwirklichung der Lösungen:

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!  
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt Euch!

Die Marxisten - Leninisten haben deshalb die Aufgabe und die Pflicht vor dem Proletariat des eigenen Landes und dem Weltproletariat das revisionistische Schema der "Drei Welten" vollständig zu entlarven und von der Wurzel her in all seinen Erscheinungsformen von Grund auf zu zerschlagen.

Es gilt Klarheit darüber zu schaffen, daß heute die VR China unter der Führung der Revisionisten-Clique um Hua und Deng in keiner Weise mehr die Hoffnungen des revolutionären Proletariats verkörpert, daß das internationale Proletariat mit dem Machtantritt des Revisionismus in der KPCH eine wertvolle Stütze in seinem Kampf verloren hat, daß diese Clique als Feind der proletarischen Weltrevolution bekämpft werden muß.

Welches Ausmaß diese verräterische Politik bereits angenommen hat, wie gut die Revisionisten der KPCH von ihren Vorgängern Tito und Chruschtschow gelernt haben, kann sich kaum deutlicher zeigen als an ihren erpresserischen Manövern gegenüber der sozialistischen VR Albanien, die sie mit der Einstellung jeglicher Hilfe versuchen unter ihren Taktstock zu zwingen.

Die chinesischen Revisionisten versuchten den revolutionären Kräften in der ganzen Welt ihre konterrevolutionäre "Theorie der Drei Welten" aufzuschwätzen oder aufzuzwingen. Dies ist ihnen bei der Partei der Arbeit Albaniens nicht gelungen. Das mutige Auftreten der PAA auf ihrem 7. Parteitag gegen die "Theorie der Drei Welten", ihr Artikel "Theorie und Praxis der Revolution" vom 7. Juli 1977 waren für den Kampf der Marxisten - Leninisten und der Revolutionäre in aller Welt eine große Unterstützung und Ermutigung.

Deswegen überschütteten die chinesischen Revisionisten das sozialistische Albanien mit ihrem Haß und ihren Verleumdungen.

Doch es ist nicht das erste mal in seiner Geschichte, daß die sozialistische VR Albanien derartigem zu widerstehen hat.

In unerschütterlicher Treue zu den unsterblichen Lehren von MARX, ENGELS, LENIN und STALIN, eng verbunden mit der Sache der proletarischen Weltrevolution, in engem Bündnis mit dem Kampf des internationalen Proletariats und aller unterdrückter Völker gegen den Weltimperialismus und alle Reaktionäre verteidigte die sozialistische VR Albanien die sozialistische Revolution und die Diktatur des Proletariats gegen alle revisionistischen und imperialistischen Blockaden.

Auf dieser Grundlage trotzt das sozialistische Albanien als Leuchtfeuer des Sozialismus seinen Feinden, die es von allen Seiten umgeben, seien es die imperialistischen Großmächte, der US-Imperialismus, der westdeutsche Imperialismus und die anderen europäischen Imperialisten oder der russische Sozialimperialismus, seien es das revisionistische Jugoslawien oder andere reaktionäre Regimes.

Auch das Komplott der chinesischen Revisionisten mit den Feinden der Diktatur des Proletariats in Albanien ist zum Scheitern verurteilt.

Alle Marxisten-Leninisten und alle Revolutionäre müssen mit Haß und Empörung die offene Unterstützung des Weltimperialismus und der Reaktion durch die KP und Regierung Chinas, ihren konterrevolutionären Kampf gegen die Prinzipienfestigkeit und Standhaftigkeit der Partei der Arbeit Albaniens verurteilen.

Es ist die Aufgabe der Marxisten - Leninisten und aller Revolutionäre in Westberlin die Sache des sozialistischen Albanien in jeder Hinsicht als ihre ureigenste Sache, als Sache der proletarischen Revolution in Westberlin und der Revolution in allen Ländern zu begreifen und mit aller Kraft allen direkten und indirekten Entstellungen und Verleumdungen des sozialistischen Albanien entgegenzutreten.

# **LEST UND STUDIERT:**

## **THEORIE UND PRAXIS DES MARXISMUS - LENINIMUS**

**HERAUSGEBER: MARXISTISCH-LENINISTISCHER STUDIENKREIS - WIEN**

### **ÜBER DEN KAMPF DER KPBRASILIENS GEGEN IMPERIALISMUS UND REVISIONISMUS**

**Nr. I/78 (20)**

**S 10-**

**DM 1,50**

## **THEORIE UND PRAXIS DES MARXISMUS - LENINISMUS**

**HERAUSGEBER: MARXISTISCH-LENINISTISCHER STUDIENKREIS - WIEN**

### **KRITIK DER 'DREI-WELTEN-THEORIE' DURCH DIE TKP/ML**

**Nr. 2/78 (21)**

**S. 10-**

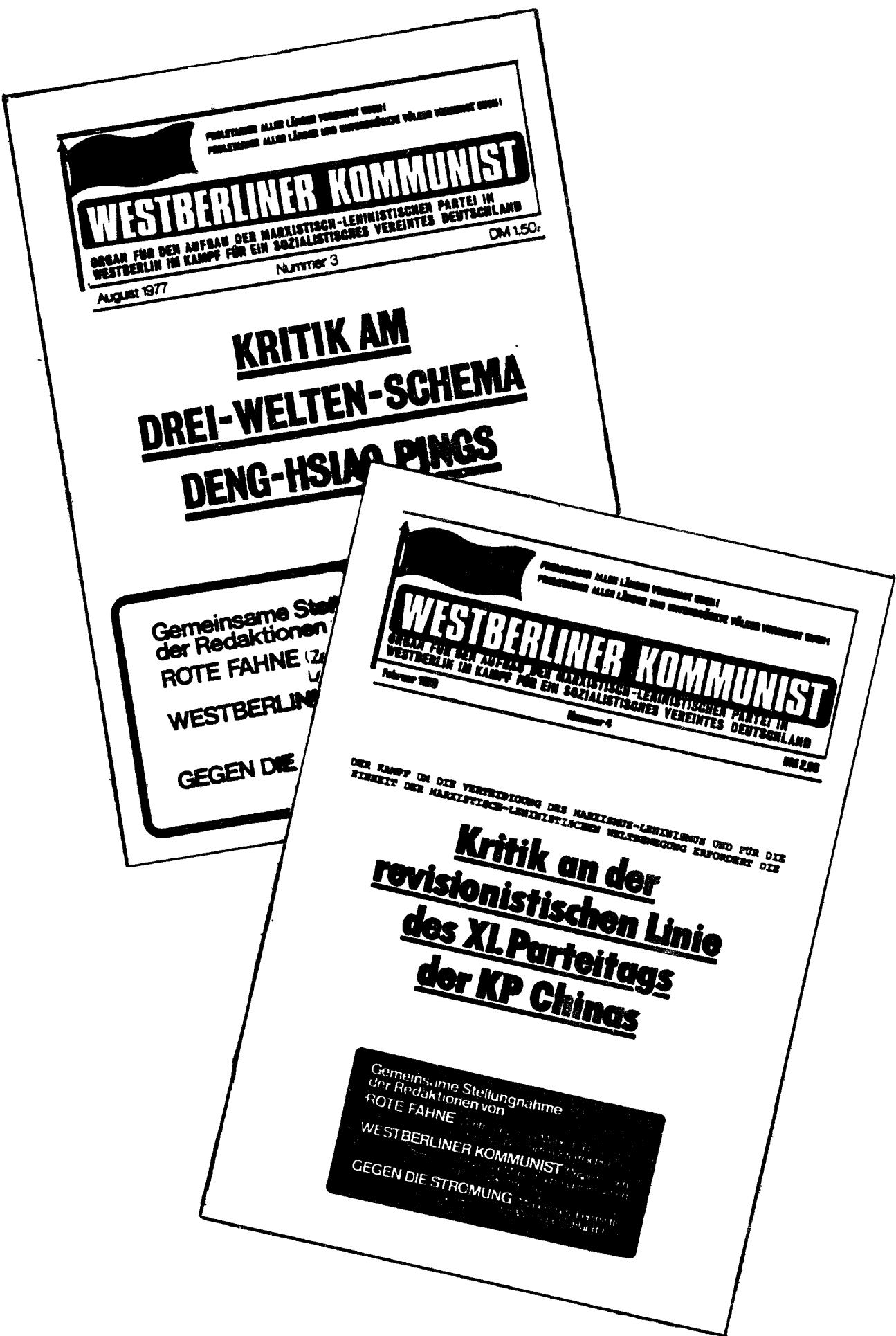
**DM 1,50**

**Samtliche hier empfohlene marxistisch-leninistische Literatur bei:**

**Walter Hofmann  
Homburger Landstr. 82  
6000 FRANKFURT / MAIN**

**Zentraler Literaturdienst  
1151 WIEN  
Postfach 82**

**E.J. Kingo  
6031 WIEN 37  
1030 WIEN 37**



\*\*\*\*\*

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
E.H. Karge · Görlitzerstr. 68 · 1000 Westberlin 36